

Blues and the gang bringt Gleis 1 zum Brodeln

Neunköpfige Formation heizt mit ihrem Auftritt in der Künstlerkneipe ein

Von Rainer Gaukel

WALDENBURG Gespannte Erwartung liegt im Raum. Die Künstlerkneipe Gleis 1 ist rappellvoll. Die neunköpfige Bluesformation Blues and the gang von der Ostalb betritt die kleine Bühne. Was folgt, ist ein dreistündiges Programm mit hin- und mitreißenden Bluesnummern.

Ready Viele Blues-Fans haben den Weg nach Waldenburg gefunden. „Are you ready for the blues“ kündigt Gitarrist und Bandleader Paulus Schmidgall augenzwinkernd an. Dass er schon im zarten Jugendalter dem Blues verfallen sei, macht er mehr als deutlich.

Gemeinsam mit Bassist Harry Häfele spielt er seit drei Jahrzehnten die legendärsten Blues- und Rythm'n'Blues-Nummern. Mit Stücken ihrer Vorbilder Eric Clapton, Alvin Lee oder Albert King heizen sie ohne Vorwärmen den ehemaligen Bahnhof ein. Sie interpretieren den erdigen Blues auf ihre ganz spe-

zielle Weise. Das kommt hautnah rüber. Markus Angstenberger drückt seinen bluesigen Stempel am Piano auf. Am Schlagzeug sorgt Dieter Funke für den Rhythmus. Funke macht seit knapp 40 Jahren Bluesmusik. Der sogenannte „harte Kern“ der Band hat im Lauf der Jahre unzählige Clubs und Musikkneipen zum Brodeln gebracht. Nun auch das Gleis 1.

Zu der vierköpfigen Urbesetzung gesellen sich die unerschrockenen „Downtown Horns“. Das Bläsertrio Markus Schneider, Alexander Hübel am Saxofon und Steffen Kohnle an der Trompete geben den Bluesnummern einen fantastischen Bläsersound. Die beiden Sängerinnen Traudl Vaas und Diana Meyer verpassen der Band den stimmlichen Background.

Kokettiert Die wunderschöne Bluesnummer „Nobody knows you when you're down and out“ des famosen amerikanischen Songwriters Jimmy Cox geht unter die Haut, be-

kannt auch durch Eric Claptons Unplugged-Version. Schmidgall kokettiert mit den zahlreichen Bluesfans, zieht mit seiner Gitarre durchs Publikum. Das macht ihn und die Band

nahbar und sympathisch. Mal den Blues stilecht und traditionell oder mal rockig spielend, so interpretieren die dem Blues verfallenen Gestalten ihre Musik.



Haben den Blues im Blut: (von links) Bandleader Paulus Schmidgall, an den Saxofonen Markus Schneider und Alexander Hübel bei ihrem Auftritt im Gleis 1. Foto: Gaukel

Blues and the gang wirft mit Hingabe Spielfreude in die Waagschale. Der Schweiß fließt in Strömen. Schmidgalls Locken sind völlig durchnässt. Die eingefleischten Blues-Fans kommen an diesem Abend voll auf ihre Kosten.

Gebannt Und wer den Groove noch immer nicht so recht gefunden hat, wird spätestens bei den bekanntesten Blues-Brothers-Stücken mit in den Bann gezogen. Dass „Eight days a week“ der Beatles auch eine Bluesnummer sein kann, ist für viele neu. Und Muddy Waters „Hoochie Coochie Man“ in der Interpretation der Band wirkt einfach genial.

Verinnerlicht Die Liste der Songs im Gepäck ist noch lang. Blues and the gang hat den Blues und die groovigen Rhythmen verinnerlicht. „Beim Blues spielt jeder seine eigene Version des Originals“, fasst Schmidgall zusammen. Mit dieser These bleibt der Bluesabend im Waldenburger Gleis 1 unvergessen.